

870 und DA 50, 301) fehlt, dafür aber Wolfs Abhandlungen, in denen er lediglich seine widerlegten Ansichten wiederholt und zu verteidigen versucht, ausführlich angeführt sind. Dies hat Auswirkungen auf Eintragungen auch anderer Tafeln, so bei Tafel 10 (Liudolfinger-Ottonen), 17 (Ältere Welfen), 86 A (Grafen von Dießen und Wolfratshausen) usw. Deshalb muß hier wiederholt werden, was K. Reindel in DA 10, 548 bei der Anzeige der 2. verb. Aufl. des „Isenburg“ bemerkte: „Die Isenburg'schen Stammtafeln sind ein Standardwerk, dem als Nachschlageband an Schulen, Universitäten und Instituten so etwas wie eine autoritative Bedeutung zukommt. Was hier steht, soll gesichertes Ergebnis der Forschung ... sein. Neue, in diesem Fall sogar nur angebliche, genealogische Erkenntnisse ... müssen sich daher in der Kritik bewährt haben, ehe sie für würdig befunden werden, an dieser maßgeblichen Stelle gleichsam kanonische Geltung zu erhalten“. Angesichts dieses selbstverständlichen Erfordernisses wäre doch wenigstens ein Hinweis auf die Kontroverse erforderlich gewesen. Man merkt die Absicht (oder auch nur die kritiklose Gutgläubigkeit) – und ist verstimmt.

Eduard Hlawitschka

Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, begründet von Wilhelm Karl Prinz zu Isenburg, fortgef. von F. Baron Freytag von Loringhöven. Neue Folge, hg. von Detlev SCHWENNICK, Bd. 16: Bayern und Franken, Berlin 1995, J. A. Stargardt, 228 S., ISBN 3-465-02741-8, DEM 240. – Detlev SCHWENNICK, Europäische Stammtafeln. Neue Folge, Bd. 17: Hessen und das Stammesherzogtum Sachsen, Frankfurt am Main 1998, Klostermann, 220 S., ISBN 3-465-02983-6, DEM 240. – In diesen beiden für reichs- wie vor allem für landesgeschichtliche Arbeiten gleichermaßen hilfreichen Bänden werden Stammtafeln nicht allein für Grafen- und Herrenfamilien aus den heute mit Bayern, Franken, Hessen und Sachsen bezeichneten Gebieten gegeben, sondern – da die Reichweite der ma. Stammesherzogtümer zugrunde gelegt ist – Stammtafeln für Adels- und Herrengeschlechter geboten, deren jeweilige Verankerung von Verona über Nieder- und Oberösterreich bis ins fränkisch-thüringische Grenzgebiet um die Burg Henneberg (b. Meiningen) und Schmalkalden bzw. vom Hohenlohischen über den Hunsrück bis nach Utrecht wie auch nach Thüringen reicht. So findet der Mediävist unter den jeweils 163 Tafeln der beiden Bände solche etwa zu den Scaligeri, den Grafen von Eppan und Ulten, den Kuenringern, den Grafen von Lambach und Formbach, den Pilgrimiden, den Babonen, den Grafen von Sulzbach und von Kastl, den Landgrafen von Leuchtenberg, den Grafen von Oettingen und den Grafen von Henneberg etc. bzw. zu den Grafen von Hohenlohe, den Grafen und Fürsten zu Solms wie auch denen zu Ysenburg, den Grafen von Everstein, von Dassel, von Beichlingen, von Wernigerode, von Caverlage usw. – Literaturverzeichnisse (für Filiationen in Spät-MA und Neuzeit auch Archivangaben aufweisend) und Register sind den Bänden beigegeben.

Eduard Hlawitschka

Andreas THIELE, Erzählende genealogische Stammtafeln zur europäischen Geschichte, Bd. 4: Die Britische Peerage, ein Auszug, Frankfurt am Main 1996, R. G. Fischer Verlag, VII u. 424 S., ISBN 3-89501-450-8, DEM 120. – Mit diesem Band legt der Vf. den letzten Teil des in DA 53, 306 f., angezeigten kompilatorischen Werkes vor. Er entspricht in Zielsetzung und Gestaltung den Vorgänger-